



Richtlinien für das Verfassen von Seminararbeiten im Fachbereich Romanische Sprachwissenschaft

Stand: 18. Februar 2021

Verfasst auf Grundlage der Kriterien zum Erstellen von Hausarbeiten der Romanischen Sprachwissenschaft und Italienischen Philologie der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie jener von Professor Stefan Pfänder und Dr. Claus Pusch

INHALTSVERZEICHNIS

1. ÄUßERE FORM DER ARBEIT	1
1.1 Seiteneinrichtung	1
1.2 Umfang der Arbeit	1
1.3 Paginierung	1
1.4 Sprache	2
2. STRUKTUR DER ARBEIT	2
2.1 Titelblatt	2
2.2 Inhaltsverzeichnis	2
2.3 Einleitung, Hauptteil und Schluss	3
2.4 Literaturverzeichnis	3
2.5 Anhang	3
3. KONVENTIONEN FÜR WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN	3
3.1 Zitieren und Referieren	4
3.2 Typographische Konventionen	6
3.3 Angaben im Literaturverzeichnis	7
3.3.1 <i>Primärquellen</i>	7
3.3.2 <i>Sekundärquellen</i>	8
LITERATURVERZEICHNIS	11
ANHANG	I
EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG	

1. ÄUßERE FORM DER ARBEIT

Die folgenden Unterkapitel informieren über Seiteneinrichtung, Umfang der Arbeit, Paginierung und die Sprachen, in denen die Arbeit verfasst werden kann.

1.1 Seiteneinrichtung

Richten Sie die Seiten Ihrer Arbeit im Hochformat mit folgenden Seitenrändern ein: oben 2,5 cm, unten 2 cm, links 2,5 cm sowie rechts 2,5 cm. Verfassen Sie die Arbeit in Blocksatz und achten Sie auf geringe Wortabstände durch orthographisch korrekte Silbentrennung.

Nutzen Sie in der gesamten Arbeit eine Serifenschrift wie Times New Roman in Schriftgröße 12. Blockzitate und Fußnoten werden in Schriftgröße 10 ebenfalls in Times New Roman verfasst. Ausschließlich Überschriften können in einer serifenlosen Schrift wie Arial und in einer anderen Schriftgröße verfasst werden. Stellen Sie für den Fließtext einen 1,5-fachen Zeilenabstand ein. Für Blockzitate und Fußnoten wählen Sie den einfachen Zeilenabstand.

Überschriften für Hauptkapitel erhalten Schriftgröße 14, fettgedruckt und in Kapitälchen. Für Unterkapitel wählen Sie Schriftgröße 12, fettgedruckt. Unterunterkapitel erhalten Schriftgröße 12, werden fettgedruckt und kursiviert.

1.2 Umfang der Arbeit

Der Umfang der Arbeit variiert in Abhängigkeit vom Seminartyp. Im Rahmen von Proseminaren verfasste Arbeiten haben einen Umfang von zehn bis fünfzehn Seiten. Arbeiten in Hauptseminaren umfassen fünfzehn bis zwanzig Seiten. Bitte sprechen Sie den Betreuer beziehungsweise die Betreuerin Ihrer Arbeit rechtzeitig im Voraus hinsichtlich des genauen Umfangs an.

1.3 Paginierung

Die Seiten Ihrer Seminararbeit werden mit arabischen Seitenzahlen nummeriert. Fügen Sie die Seitenzahlen zentriert in die Fußzeile ein. Beachten Sie dabei, dass die Paginierung mit der Einleitung Ihrer Arbeit beginnt und auf der letzten Seite Ihres Literaturverzeichnisses endet. Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und Eidesstattliche Erklärung werden folglich nicht nummeriert. Enthält Ihre Arbeit einen Anhang, so wird dieser durch römische Zahlen nummeriert. Überprüfen Sie vor Abgabe der Arbeit, dass das Inhaltsverzeichnis mit dem tatsächlichen Aufbau übereinstimmt.

1.4 Sprache

Seminararbeiten können in deutscher Sprache und in der Sprache des studierten Fachs verfasst werden. Dazu zählen das Französische, das Italienische, das Portugiesische und das Spanische. Die Wahl der Sprache hat keinen Einfluss auf die Bewertung Ihrer Arbeit.

Überprüfen Sie Ihre Arbeit vor Abgabe prinzipiell auf formale und sprachliche Fehler, um eine schlechte Bewertung zu vermeiden. Entscheiden Sie sich dafür, Ihre Arbeit in einer Fremdsprache zu verfassen, wird empfohlen, die Arbeit von einem kompetenten Muttersprachler beziehungsweise einer kompetenten Muttersprachlerin überprüfen zu lassen.

2. STRUKTUR DER ARBEIT

Jede Seminararbeit besteht aus einem Titelblatt, einem Inhaltsverzeichnis, einem Textteil, einem Literaturverzeichnis, gegebenenfalls einem Abkürzungsverzeichnis, einem Anhang sowie der eidesstattlichen Erklärung.

2.1 Titelblatt

Das Titelblatt ist die erste Seite Ihrer Seminararbeit. Es enthält neben dem Titel Ihrer Arbeit ebenfalls Angaben zum Seminar, in dem die Arbeit geschrieben wird. Dies umfasst den Titel der Lehrveranstaltung, den Namen des Seminarleiters beziehungsweise der Seminarleiterin sowie das Semester, in dem die Lehrveranstaltung stattfindet. Ebenso finden sich auf dem Titelblatt der Name des Verfassers beziehungsweise der Name der Verfasserin der Seminararbeit, Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse sowie die Fachsemesteranzahl und die Matrikelnummer. Im Anhang dieses Dokuments finden Sie eine Vorlage für ein Titelblatt.

2.2 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis gibt dem Leser beziehungsweise der Leserin einen ersten Überblick über den Inhalt Ihrer Arbeit und entspricht der Gliederung Ihrer Arbeit.

Vermeiden Sie eine zu starke Zergliederung Ihrer Arbeit und achten Sie auf eine übersichtliche Gestaltung des Inhaltsverzeichnisses. Bedenken Sie außerdem, dass jedes Kapitel einer sinnvoll gegliederten Arbeit nie nur über ein Unterkapitel verfügen kann. Kurzum: ein Kapitel 2.1 setzt ein Kapitel 2.2 voraus, ein Kapitel 2.1.1 ein Kapitel 2.1.2, und so weiter. Überprüfen Sie zudem vor Abgabe der Arbeit, dass die im Inhaltsverzeichnis angegebenen Seitenzahlen mit der tatsächlichen Anordnung im Textteil übereinstimmen.

2.3 Einleitung, Hauptteil und Schluss

Jede Seminararbeit gliedert sich in die drei Hauptkapitel *Einleitung*, *Hauptteil* und *Schlussbetrachtung*.

In der Einleitung stellen Sie kurz und bündig den Gegenstand der Arbeit vor und formulieren die Ziele. Es empfiehlt sich, die Einleitung – ebenso wie die Schlussbetrachtung – erst nach Beendigung des Hauptteils zu verfassen. Das ermöglicht Ihnen ein deutlich stringenteres Formulieren des zu untersuchenden Gegenstands und der Ziele Ihrer Arbeit. Besonders interessant gestalten Sie die Einleitung mit einem passenden Zitat oder einer Anekdote.

Im Hauptteil Ihrer Arbeit nähern Sie sich der Beantwortung der Fragestellung(en). Rufen Sie sich dabei stets das Schema „vom Allgemeinen zum Speziellen“ ins Gedächtnis. Erneut gilt: Vermeiden Sie eine zu starke Zergliederung Ihrer Arbeit und besprechen Sie ausschließlich jene Themen, die zur Beantwortung der Fragestellung(en) beitragen.

In der Schlussbetrachtung fassen Sie die wichtigsten Ergebnisse Ihrer Arbeit zusammen. Setzen Sie sich kritisch mit den Ergebnissen auseinander und benennen Sie weitere Forschungsfragen und -desiderata.

2.4 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis enthält alle Primär- und Sekundärquellen, die Sie im Rahmen Ihrer Arbeit genutzt haben und beginnt auf einer neuen Seite. Über die Aufnahme der verschiedenen Publikationstypen in das Literaturverzeichnis informiert das Kapitel 3.3.

2.5 Anhang

In den Anhang Ihrer Arbeit können Sie Tabellen und Grafiken aufnehmen. Nummerieren Sie diese durchgehend und geben Sie jeder Abbildung und jeder Tabelle einen eigenen Titel, damit sich der Leser beziehungsweise die Leserin besser zurechtfindet. Besprechen Sie vor Abgabe der Arbeit mit Ihrem Dozenten oder Ihrer Dozentin jedoch, ob Tabellen und Abbildungen im Fließtext oder im Anhang platziert werden sollen.

3. KONVENTIONEN FÜR WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

Die folgenden Unterkapitel informieren über das Zitieren und Referieren von Quellen und deren Angabe im Literaturverzeichnis sowie über typographische Konventionen, die bei der Anfertigung Ihrer Arbeit zu beachten sind.

3.1 Zitieren und Referieren

Unabhängig davon, ob Sie fremde Ideen wortwörtlich übernehmen oder diese mit eigenen Worten wiedergeben, müssen Sie den Verfasser beziehungsweise die Verfasserin nennen und auch im Literaturverzeichnis angeben. Anhand der gewählten Zitierweise muss für den Leser beziehungsweise die Leserin klar erkennbar sein, ob sie eine Textstelle wörtlich übernommen oder paraphrasiert haben. Beachten Sie bitte, dass die ungekennzeichnete Übernahme von Gedanken und Ideen aus der Fachliteratur als Plagiat gewertet wird.²

Für die Angabe von Quellen im Fließtext haben sich unterschiedliche Verweistechiken herausgebildet. Im Fließtext finden sich ausschließlich Kurzangaben zur Quelle, nämlich Autor beziehungsweise Autorin, Jahreszahl sowie Seitenzahlen, während die Quelle vollständig im Literaturverzeichnis angegeben wird. Präzisieren Sie die Angabe der Seitenzahlen und verzichten Sie auf ungenaue Angaben wie (Coveri / Benucci / Diadori 1998: 15ff.).

In der Linguistik werden wörtliche Zitate nach dem Muster (Autor/in Jahreszahl: Seitenzahl) angegeben und in doppelte Anführungszeichen gesetzt:³

Lüger (1995: 1) hebt die Bedeutung der Presse- und Zeitungssprache hervor, die „nicht allein Dokument des jeweiligen Sprachzustandes [sei]“, sondern auch für die „Ausprägung und Veränderung sprachlicher Normen“ von Bedeutung sei.

Wörtliche Zitate, die länger als drei Zeilen sind, sind als Blockzitate zu formatieren. Das bedeutet, dass sie um einen Zentimeter eingerückt und in Schriftgröße 10 verfasst werden. Zudem enthalten Blockzitate keine Anführungszeichen:

Auch wenn die binäre Klassifizierung der katalanischen Dialekte laut Viaplana (1985: 27) sprachwissenschaftlich akzeptiert ist, schlägt er dennoch eine Überarbeitung dieser vor:

La divisió dialectal del català en termes d'oriental i occidental ha esdevingut, de Milà (1861) ençà, un supòsit indiscutit i indiscutible: indiscutit, atès que no hi ha cap estudi dialectològic modern del català que no el prengui com a base, indiscutible, atès que qualsevol intent de qüestionar-lo provoca, entre experts i afeccionats, forts moviments de prevenció i fins i tot de repulsa. Indiscutit i indiscutible, doncs, aquest supòsit ha acabat per convertir-se en un més dels supòsits «essencials» sobre els quals es tendeix a fer descansar la lingüística catalana moderna [. . .] Amb tot, i malgrat l'arrelament profund de la distinció oriental-occidental en dialectologia catalana, hi ha elements racionals que indueixen a pensar que es tracta d'una distinció menys sòlida que no sembla, i que requereix, com a mínim, una revisió crítica rigorosa i atenta. (Viaplana 1985: 27).

² Nähere Informationen dazu erhalten Sie unter Romanisches Seminar, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (o.J.).

³ In den grün unterlegten Feldern finden Sie ausgewählte Beispiele.

Hebt der Autor beziehungsweise die Autorin ein Wort oder Teile eines Satzes besonders hervor, übernehmen Sie diese Hervorhebung ebenfalls in Ihrem wörtlichen Zitat und machen diese als Hervorhebung des Autors kenntlich. Enthält die Textstelle, die Sie als wörtliches Zitat in Ihre Arbeit übernehmen wollen, einen Druck- oder Rechtschreibfehler, so muss auch dieser übernommen und mit [sic!] gekennzeichnet werden. Handelt es sich um die Schreibweise eines Wortes in alter deutscher Rechtschreibung, ist [sic!] jedoch nicht zu verwenden. Möchten Sie selbst eine Stelle in einem wörtlich übernommenen Zitat hervorheben, so ist das innerhalb der Quellenangabe als “eigene Hervorhebung(en)” zu kennzeichnen. Teile eines wörtlich übernommenen Zitats, die Sie als irrelevant erachten – sogenannte Auslassungen – kennzeichnen Sie im Zitat durch eine eckige Klammer mit drei Punkten [. . .]. Im Allgemeinen müssen fremdsprachige Zitate in geläufigen Sprachen wie Englisch, Italienisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch nicht übersetzt werden.

Von den wörtlichen Zitaten sind Paraphrasierungen zu unterscheiden. In diesen geben sie eine fremde Idee in eigenen Worten wieder. Die Paraphrasierung wird durch die Abkürzung “cf.”, “vgl.”, “nach” beziehungsweise “siehe” nach dem Muster (Autor/in Jahreszahl: Seitenzahl) angegeben. Achten Sie hierbei auf die einheitliche Verwendung von einer der genannten Möglichkeiten.

Coveri, Benucci und Diadori (1998: 35) teilen die italienischen Dialekte in drei Hauptgruppen ein. Die erste Gruppe bilden die *dialetti settentrionali*, die südlich der Alpen und nördlich der Apenninen gesprochen werden (cf. Coveri / Benucci / Diadori 1998: 35). Die zweite Gruppe sind die *dialetti toscani*, die von den Apenninen und dem Tyrrhenischen Meer begrenzt werden (cf. Coveri / Benucci / Diadori 1998: 35). Die *dialetti centro-meridionali* hingegen werden südlich des Tibers bis in die südlichsten Teile Italiens und auf Sizilien gesprochen (cf. Coveri / Benucci / Diadori 1998: 35).

Achten Sie beim Paraphrasieren zudem darauf, unterschiedliche Formulierungen zu nutzen, etwa “der Autor/die Autorin hebt hervor / betont / erklärt / vertritt den Standpunkt / ...”.

Fußnoten nutzen Sie ausschließlich für weiterführende Informationen und Anmerkungen, die im Fließtext den Lesefluss stören würden. Fußnoten werden in Blocksatz, Schriftgröße 10 eingerichtet und mit einem Punkt abgeschlossen. Überprüfen Sie jedoch stets die inhaltliche Notwendigkeit und Relevanz der Fußnote.

3.2 Typographische Konventionen

Für Ihre Arbeit gelten einige typographische Konventionen, die Sie zur besseren Verständlichkeit unbedingt beachten sollten.

Nutzen Sie *Kursivsetzung* im Fließtext für Buchtitel, fremdsprachliche Termini sowie für objektsprachliche Ausdrücke. Befassen Sie sich in Ihrer Arbeit mit mehreren Sprachen, Dialekten oder historischen Sprachperioden, muss Beispielen und objektsprachlichen Ausdrücken eine Abkürzung zur Kennzeichnung der Sprache vorangestellt werden, etwa “dt.” für “deutsch”, “engl.” für “englisch”, “frz.” für “französisch”, “it.” für “italienisch”, “kat.” für “katalanisch”, “port.” beziehungsweise “pt.” für “portugiesisch”, “span.” beziehungsweise “sp.” für “spanisch”, “lt.” für “lateinisch”, “vlt.” für “vulgärlateinisch”, “altspan.” beziehungsweise “altsp.” für “altspanisch”, “sard.” für “sardisch”. Die Abkürzung anderer Wörter, etwa “u.” für “und”, sollten Sie vermeiden.

Bedeutungen fremdsprachlicher Begriffe und Ausdrücke geben Sie mithilfe von zwei einfachen Anführungsstrichen an. Wollen Sie eine ungrammatische Wortform oder eine ungrammatische syntaktische Konstruktion kennzeichnen, verwenden Sie einen Asterisk, etwa *it. *siamo arrivato*. Auch nicht belegte, rekonstruierte Formen werden mit einem Asterisken markiert, beispielsweise *lt. *non vadere passum*.

In der Sprachwissenschaft gelten zusätzlich einige Notationskonventionen. (Ortho-) Graphische Repräsentationen werden durch < > dargestellt, phonologische Transkriptionen durch / / und phonetische Transkriptionen durch []. Die diachronische Entwicklung einer Form kennzeichnen Sie mit >, beispielsweise lt. *taurus* > it. *toro*.

Beispiele, die Sie zur Veranschaulichung anbringen, werden durchgehend nummeriert und übersetzt. Übernehmen Sie Beispiele aus der Fachliteratur, müssen Sie die Quelle angeben:

(1) kat. *El seu discurs va causar un gran impacte en l'auditori.*
'Seine Rede hatte einen großen Einfluss auf das Publikum'
(Detges 2004: 212; Hervorhebungen
übernommen)

Für einen Vergleich nutzen Sie die Bezeichnung durch Buchstaben:

(2) a. sard. log. *chito chito*
b. sard. camp. *chitzi chitzi*
'sehr früh', 'sehr bald'
(Blasco Ferrer 1986:
89)

Verwenden Sie in Ihrer Arbeit Beispiele aus Sprachen, die dem Leser beziehungsweise der Leserin möglicherweise nicht bekannt sind, sollten Sie eine Interlinearglossierung der einzelnen Morpheme mithilfe der *Leipzig Glossing Rules* vornehmen.⁴

Nach Fertigstellung Ihrer Arbeit sollten Sie die Silbentrennung kontrollieren. Dafür steht Ihnen in *Word* die automatische Silbentrennung zur Verfügung, die aber oftmals zu inkorrekten Ergebnissen führt. Es empfiehlt sich daher, die Silbentrennung manuell durchzuführen.

3.3 Angaben im Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis enthält alle Quellen, die Sie im Rahmen Ihrer Arbeit verwendet haben. Innerhalb des Literaturverzeichnisses wird zwischen Primärquellen, etwa zur Untersuchung ausgewählte Korpora, und Sekundärquellen, der herangezogenen Forschungsliteratur, unterschieden.

Das Literaturverzeichnis ist primär alphabetisch nach dem Namen des Autors beziehungsweise der Autorin oder nach dem Namen des Herausgebers beziehungsweise der Herausgeberin und sekundär in chronologisch aufsteigender Reihenfolge geordnet.

3.3.1 Primärquellen

Als Primärquellen innerhalb der Sprachwissenschaft gelten vor allem elektronische Korpora. Diese sind nach folgendem Schema getrennt von den Sekundärquellen Ihrer Arbeit im Literaturverzeichnis anzugeben:

Abkürzung des Korpus = vollständiger Titel des Korpus. <URL>, [Datum des letzten Zugriffs].

PRESEEA = Corpus del Proyecto para el estudio sociolingüístico del español de España y de América. <<http://preseea.linguas.net>>, [letzter Zugriff am 18.02.2021].

Gelegentlich sind auch Namen von Autoren beziehungsweise Autorinnen angegeben, dann verfahren Sie wie folgt:

Nachname(n), Vorname(n) (Erscheinungsjahr): vollständiger Titel des Korpus. <URL>, [Datum des letzten Zugriffs].

*Martínez Celdrán, Eugenio / Fernández Planas, Ana Maria / Romera Barrios, Lourdes / Roseano, Paolo (2003-2020): *Atles Multimèdia de la Prosòdia de l'Espai Romànic*. <<http://stel3.ub.edu/labfon/amper/index.html>>, [letzter Zugriff am 18.02.2021].*

⁴ Nähere Informationen dazu erhalten Sie unter Department of Linguistics, Max Planck Institute for Evolutionary Anthropology (2015).

3.3.2 Sekundärquellen

Als Sekundärquellen nehmen Sie die gesamte Forschungsliteratur auf, die Sie in Ihrer Arbeit verwendet haben.

Im Allgemeinen wird zwischen selbstständigen Publikationstypen, etwa Monographien und Sammelbänden, sowie unselbstständigen Publikationstypen wie Aufsätzen und Artikeln unterschieden. Sekundärquellen, die zwar in elektronischer Form, etwa als E-Book oder aus einem E-Journal, konsultiert werden, aber auf einer gedruckten Quelle basieren oder wie eine solche gestaltet sind (*Print-Replicas*), werden wie gedruckte Sekundärquellen bibliographiert. Nachfolgend wird die Vorgehensweise anhand der verschiedenen Publikationstypen mit Beispielen verdeutlicht:

Angabe von Monographien

Monographien mit einem Autor / einer Autorin

Nachname(n), Vorname(n) des Autors / der Autorin (^{Auflage}Jahr des Drucks): *Titel: Untertitel*.
Erscheinungsort: Name des Verlags.

Bossong, Georg (2008): *Die romanischen Sprachen: Eine vergleichende Einführung*. Hamburg: Buske.

Monographien mit zwei Autoren / Autorinnen

Nachname(n), Vorname(n) des Autors / der Autorin / Nachname(n), Vorname(n) des Autors / der Autorin (^{Auflage}Jahr des Drucks): *Titel: Untertitel*. Erscheinungsort: Name des Verlags.

Dardano, Maurizio / Trifone, Pietro (³2006): *Grammatica italiana con nozioni di linguistica*. Bologna: Zanichelli.

Monographien als Teil einer Reihe

Nachname(n), Vorname(n) des Autors / der Autorin (^{Auflage}Jahr): *Titel: Untertitel*.
Erscheinungsort: Name des Verlags (Titel der Reihe; Nummer).

Grassi, Corrado / Sobrero, Alberto A. / Telmon, Tullio (³1999): *Fondamenti di dialettologia italiana*. Roma: Laterza (Manuali Laterza; 82).

Koch, Peter / Oesterreicher, Wulf (²2011): *Gesprochene Sprache in der Romania: Französisch, Italienisch, Spanisch*. Berlin, New York: de Gruyter (Romanistische Arbeitshefte; 31).

Angabe von Sammelbänden

Nachname(n), Vorname(n) des Herausgebers / der Herausgeberin (Hrsg.) (^{Auflage}Erscheinungsjahr): *Titel: Untertitel*. Erscheinungsort: Verlag (Titel der Reihe; Nummer).

Blasco Ferrer, Eduardo / Koch, Peter / Marzo, Daniela (Hrsg.) (2017): *Manuale di linguistica sarda*. Berlin, Boston: de Gruyter (Manuals of Romance Linguistics; 15).

Angabe von Zeitschriftenaufsätzen

Nachname(n), Vorname(n) des Autors / der Autorin (Erscheinungsjahr): "Aufsatztitel.", in:
Zeitschriftentitel Bandnummer(Nummer der Ausgabe): Seitenzahl-Seitenzahl.

Benavides, Carlos (2003). "La distribución del voseo en Hispanoamérica.", in: *Hispania* 86(3): 612-623.

Angabe von Sammelbandaufsätzen

Nachname(n), Vorname(n) des Autors / der Autorin (^{Auflage}Erscheinungsjahr): "Aufsatztitel.",
in: Nachname(n), Vorname(n) des Herausgebers / der Herausgeberin (Hrsg.):
Erscheinungsort: Verlag, Seitenzahl-Seitenzahl.

Koch, Peter (1997): "Diskurstraditionen: zu ihrem sprachtheoretischen Status und ihrer
Dynamik.", in: Frank, Barbara / Haye, Thomas / Tophinke, Doris (Hrsg.): *Gattungen
mittelalterlicher Schriftlichkeit*. Tübingen: Narr (ScriptOralia; 99), 43-79.

Angabe von Internetquellen

Diese Bibliographie-Konvention ist ausschließlich für *reine* Internetquellen gedacht und nicht
für Print-Replicas.

Achten Sie auf Seriosität und Vertrauenswürdigkeit der gewählten Internetquelle(n) und ent-
fernen Sie Hyperlinks!

Nachname(n), Vorname(n) des Autors / der Autorin (Jahr der letzten Bearbeitung): *Titel der
Seite*. <URL>, [Datum des letzten Zugriffs].

Lehmann, Christian (2017): *Geschichte der Sprachwissenschaft*. <https://www.christianlehmann.eu/ling/gesch_sw/>, [letzter Zugriff am 18.02.2021].

Auch eine Institution kann Autorin einer Internetquelle sein. Enthält eine Internetquelle
keine Angabe zur letzten Bearbeitung, wird die Abkürzung *o.J.* genutzt:

Romanisches Seminar, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (o.J.): *Regeln guter
wissenschaftlicher Praxis*. <[http://www.romanistik.uni-freiburg.de/rs-web/home/
studium/wiss_kodex](http://www.romanistik.uni-freiburg.de/rs-web/home/studium/wiss_kodex)>, [letzter Zugriff am 18.02.2021].

Weitere Anmerkungen

Bei mehreren Autoren beziehungsweise Autorinnen, Herausgebern beziehungsweise
Herausgeberinnen sowie Erscheinungsorten ist es zulässig, lediglich den erstgenannten Autor
/ Herausgeber beziehungsweise die erstgenannte Autorin / Herausgeberin und den
erstgenannten Erscheinungsort anzugeben und alle weiteren durch *et al.* zu ersetzen:

Mascaró, Joan (⁴2008): "El sistema vocàlic. Reducció vocàlica.", in: Solà, Joan et al. (Hrsg.):
Gramàtica del català contemporani: Introducció, fonètica i fonologia, morfologia, vol. 1.
Barcelona: Editorial Empúries, 89-123.

Beinhaltet Ihre Arbeit zwei oder mehrere Werke des gleichen Autors beziehungsweise der gleichen Autorin, können Sie den Vor- und Nachnamen durch drei Bindestriche oder durch den langen Gedankenstrich (*Geviertstrich*) ersetzen:

Coseriu, Eugenio (1981): *Lecciones de lingüística general*. Madrid: Gredos (Biblioteca románica hispánica 3; 51).

--- (1987): *Formen und Funktionen: Studien zur Grammatik*. Tübingen: Niemeyer (Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft; 33).

Stammen zwei oder mehrere verwendete Werke eines Autors beziehungsweise einer Autorin aus dem gleichen Jahr, so unterscheiden Sie diese mithilfe eines Kleinbuchstabens hinter der Jahreszahl:

Coseriu, Eugenio (1988a): *Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft*. Tübingen: Francke.

--- (1988b): *Sprachkompetenz: Grundzüge der Theorie des Sprechens*. Tübingen: Francke.

Bei Titeln in englischer Sprache werden zudem alle Inhaltswörter großgeschrieben:

Canfield, Delos L. / Davis, John C. (1975): *An Introduction to Romance Linguistics*. Carbondale et al.: Southern Illinois University Press.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Sekundärliteratur

- Blasco Ferrer, Eduardo (1986): *La lingua sarda contemporanea: Grammatica del logudorese e del campidanese*. Cagliari: Edizione Della Torre.
- Coveri, Lorenzo / Benucci, Antonella / Diadori, Pierangela (³1998): *Le varietà dell'italiano: Manuale di sociolinguistica italiana*. Rom: Bonacci (I Libri dell'Arco; 6).
- Detges, Ulrich (2004): "How Cognitive is Grammaticalization? The History of the Catalan *perfet perifràstic*.", in: Fischer, Olga / Noorde, Muriel / Perridon, Harry (Hrsg.): *Up and Down the Cline. The Nature of Grammaticalization*. Amsterdam: Benjamins Publishing (Typological Studies in Language; 59), 211-227.
- Lüger, Heinz-Helmut (²1995): *Pressesprache*. Tübingen: Niemeyer (Germanistische Arbeitshefte; 28).
- Viaplana, Joaquim (1985): "En relació a la distinció oriental-occidental: Notes crítiques sobre el mapa dialectal del català.", in: *Miscel·lània Antoni M. Badia i Margarit*, vol. 2. Barcelona: Publicacions de l'Abadia de Montserrat (Estudis de llengua i literatura catalanes; 10), 27-36.

2. Links für weiterführende Informationen

- Department of Linguistics, Max Planck Institute for Evolutionary Anthropology (2015): *Leipzig Glossing Rules: Conventions for Interlinear Morpheme-by-Morpheme Glosses*. <<https://www.eva.mpg.de/lingua/resources/glossing-rules.php>>, [letzter Zugriff am 18.02.2021].
- Romanisches Seminar, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (o.J.): *Regeln guter wissenschaftlicher Praxis*. <http://www.romanistik.uni-freiburg.de/rs-web/home/studium/wiss_kodex>, [letzter Zugriff am 18.02.2021].

ANHANG

Anhang 1: Titelblatt

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau

Romanisches Seminar

Wintersemester 20--/20-- / Sommersemester 20--

Titel des Seminars

Titel des Moduls / ECTS

Name des Dozenten / der Dozentin

TITEL DER SEMINARARBEIT

UNTERTITEL

Name des Verfassers / der Verfasserin

Adresse

Matrikelnummer

Fachsemester, Studiengang

E-Mail-Adresse

Wortzahl

Zeichenzahl

Abgabedatum

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Zuhilfenahme der ausgewiesenen Hilfsmittel angefertigt habe. Sämtliche Stellen der Arbeit, die im Wortlaut oder dem Sinn nach anderen gedruckten oder im Internet verfügbaren Werken entnommen sind, habe ich durch genaue Quellenangaben kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift